

Zur Entscheidung der OPEC, erneut Förderquoten einzuführen und die Ölproduktion zu reduzieren

Klaus-Jürgen Gern

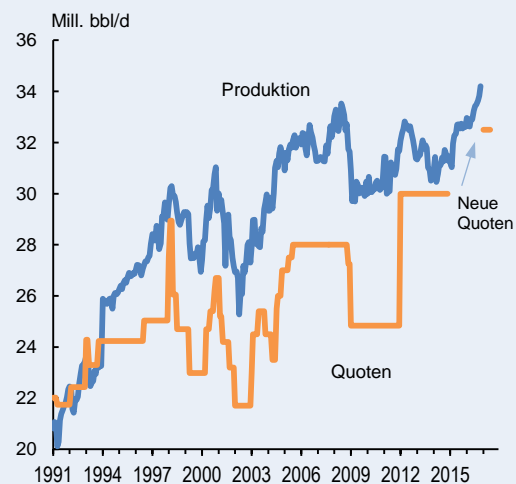
Die OPEC hat sich bei ihrem Treffen am 30. November 2016 auf die Einzelheiten zur Durchführung eines Beschlusses von Ende September geeinigt, demnach die Ölförderung verringert und wieder länder-spezifische Produktionsquoten eingeführt werden sollen. Diese waren im Herbst 2014 suspendiert worden als sichtbarer Ausdruck einer neuen Politik Saudi-Arabiens, die darauf hinauslief, die Rolle des Landes als „Swing Producer“ aufzugeben, der seine Produktion an die Marktsituation anpasst, um die Schwankungen der Marktpreise zu begrenzen (Gern et al. 2015: 4). In der Folge war der Ölpreis eingebrochen und von rund 110 Dollar, die je Barrel der Sorte Brent zwischen Anfang 2011 und Mitte 2014 gezahlt werden mussten, auf unter 30 Dollar zu Beginn des Jahres 2016 gefallen. Im Verlauf dieses Jahres erholte sich der Preis zwar wieder etwas, mit rund 45 Dollar war er aber weiterhin für die meisten Produzentenländer zu niedrig, um den Bedarf an Öleinnahmen für Staat und Wirtschaft zu decken (Gern et al. 2016: 8).

Der jüngste OPEC-Beschluss beinhaltet eine Verringerung der Ölförderung ab Januar gegenüber dem Referenzniveau vom Herbst um rund 1,2 Mill. Barrel täglich auf etwa 32,5 Mill. Barrel. Die größten Beiträge sagten dabei Saudi-Arabien (486 000 Barrel), der Irak (210 000), die Vereinigten Arabischen Emirate (139 000) und Kuwait (131 000) zu. Für den Iran wurde die Quote auf das vor dem Einsetzen der Sanktionen im Jahr 2011 bestehende Produktionsniveau von 3,8 Mill. Barrel festgelegt, eine Menge, die im Oktober bereits fast erreicht wurde. Zusätzlich beschloss eine Gruppe von 11 nicht zur OPEC gehörenden Ländern unter Führung Russlands, die OPEC-Förderkürzungen durch eine Absenkung der eigenen Produktion um 560 000 Barrel täglich (300 000 davon in Russland) zu ergänzen. Die Vereinbarungen gelten zunächst bis Mitte 2017. Bei voller Umsetzung würde das globale Ölangebot um nahezu 2 Prozent reduziert, der Ölmarkt von dem derzeit noch herrschenden leichten Angebotsüberschuss^a in eine gravierende Unterversorgung wechseln und die derzeit sehr hohen weltweiten Lagerbestände rasch abgebaut. Ein erheblicher Preisanstieg wäre wohl die Folge.

Es ist aber unwahrscheinlich, dass die zugesagten Produktionsmengen tatsächlich eingehalten werden. In der Vergangenheit wurden die Quoten regelmäßig übertroffen, häufig in beträchtlichem Umfang (Abbildung 1). Die Einhaltung des Abkommens soll zwar durch eine Kommission überprüft werden, Sanktionsmechanismen gibt es aber nicht. Indonesiens Kooperationsbereitschaft war so gering, dass das Land beantragt hat, die OPEC-Mitgliedschaft ruhen zu lassen. Auch ist nicht überall eine strikte Mengenvorgabe für private Konsortien durch den Staat rechtlich überhaupt möglich. Zudem sind einzelne OPEC-Mitglieder (Nigeria und Libyen) von der Quotenregelung ausgenommen, da sie in jüngerer Vergangenheit mit großen Problemen bei der Produktion zu kämpfen hatten und zuletzt weit unter Potenzial produzierten. Von dieser Seite könnte kurzfristig in nennenswertem Umfang zusätzliches Angebot auf den Markt kommen.

Schließlich könnte die Nachricht, dass die OPEC zur Politik zurückkehrt, den Ölpreis zu steuern, dazu führen, dass die Investitionen im US-amerikanischen Schieferölsektor wieder deutlich anziehen. Beim gegenwärtigen Preisniveau ist bereits die Mehrzahl der Schieferölfelder hinreichend rentabel (Fessler 2016), und die Produktion könnte vermutlich rasch ausgedehnt werden, wenn der Ölpreis anzieht und der Eindruck besteht, dass ein neuerlicher Einbruch der Preise unwahrscheinlich geworden ist. Hinzu kommt, dass in absehbarer Zeit in einer Reihe von Ländern, die am gegenwärtigen Abkommen nicht beteiligt sind,

Abbildung 1:
OPEC Ölproduktion und Förderquoten 1991–2016



Monatsdaten. Anmerkung: Letzte Beobachtung ist November 2016. Quoten außer Kraft gesetzt im November 2014.

Quelle: World Bank, International Energy Agency.

nennenswerte zusätzliche Produktionskapazitäten fertiggestellt werden. Mit einer nachhaltigen Unterversorgung des Marktes mit Rohöl, die zu einem dauerhaften starken Anstieg des Ölpreises führen würde, ist daher gegenwärtig nicht zu rechnen.

^aNach Schätzungen der International Energy Agency (2016) überstieg die Produktion den Verbrauch von Rohöl im zweiten und dritten Quartal um jeweils 0,3 Mill. Barrel.

Literatur

Fessler, D. (2016). Can ANY Oil Company Make a Profit at Today's Prices? <<http://www.investmentu.com/article/detail/50077/pain-of-cheap-crude-can-any-oil-company-make-profit#.WFJl3v7rttR>>.

Gern, K. J., N. Jannsen, S. Kooths und M. Plödt (2015). Weltkonjunktur zieht allmählich an. Kieler Konjunkturberichte Nr. 3. Via Internet (14.12.2016) <https://www.ifw-kiel.de/pub/kieler-konjunkturberichte/2015/konjunkturprognosen_welt_fruhjahr-2015.pdf>.

Gern, K. J., P., Hauber, N. Jannsen, S. Kooths, M. Plödt und M. Wolters (2016). Getrübe Aussichten für die Weltkonjunktur. Kieler Konjunkturberichte Nr. 15. Via Internet (14.12.2016) <https://www.ifw-kiel.de/pub/kieler-konjunkturberichte/2016/kkb_15_2016-q1_welt.pdf>.

International Energy Agency (2016). Monthly Oil Market Report. November. Paris.